Auszug aus dem Buch: Rudolf Steiner, die gegenwärtigen Weltereignisse und unsereins von Rüdiger Blankertz. Am Ende der Datei finden Sie eine Vorschau auf den Buchinhalt sowie Bestellinformationen.

Ostern 1920 – Ostern 2020: Was uns obliegt

Rudolf Steiner, die ‹Anthroposophen› und die ‹Corona-Krise›

Dieser Text erschien im ‹Agora-Magazin› Nr. 2 /2020

Am Karsamstag schrieb mir ein junger Freund einen Brief (im Anhang abgedruckt), aus dem ich den Grundgedanken zitieren und ein Stück weit darauf eingehen will:

«Es ist sicherlich einerseits notwendig, die einzelnen Tatsachen klar zu sehen. Viele Menschen beklagen, man könne nicht wissen, was nun stimmt und was nicht, welche Zahlen zuverlässig sind, welche Berechnungen korrekt sind usw. […] Anderseits ist es notwendig, von weiter oben zu blicken und die sog. Corona-Krise im Ganzen als Tatsache anzusehen. Und an diesem Punkt ist das diesjährige Osterfest durchaus besonders. […]»

In Betrachtung der Reaktionen auf die sogenannte ‹Corona-Pandemie› können wir zunächst drei Stufen unterscheiden, die alle ein gemeinsames Merkmal haben. Es ist egal, ob wir, durch die von den Medien verbreiteten ‹wissenschaftlichen Erkenntnisse›, Bilder und ‹Erlebnisberichte› in eine hysterische Todesangst versetzt (Stufe 0), bloß gedankenlos die Befehle der Obrigkeit befolgen, oder ob wir noch bereit sind, im Internet die Stimmen der übergangenen Wissenschaftler anzuhören, die die schreienden Widersprüche der veröffentlichten Argumente aufdecken (Stufe 1), oder ob wir – auf einer zweiten Stufe sozusagen – begonnen haben, die Theorien an uns herankommen zu lassen, welche diese Widersprüche so darstellen, dass sie aus mehr oder weniger geheimen Intentionen bestimmter politischer, wirtschaftlicher oder auch irgendwie geistiger Interessen notwendig hervorgehen. Wir werden ja, soweit wir überhaupt irgendwie nachdenken wollen, förmlich dazu gedrängt, uns mit dem allem zu befassen, was dann offiziell als ‹Verschwörungstheorien› gebrandmarkt wird. Dies sollte man bemerken.– Gibt es auch eine dritte Stufe, die nicht bloß ‹Reaktion› ist? Und könnte diese etwas anderes als die anthroposophische Stufe sein?

Nun, allen diesen Vorstufen eines möglichen *bewussten* Verhältnisses zu den gegenwärtigen Weltereignissen ist gemeinsam, dass sie die allgemeine seelische Passivität offensichtlich oder verdeckt bestätigen und verlängern. Dies kaschiert sich auf der oben genannten Stufe 2 als scheinbar tiefgründige Erörterungen über die mehr oder weniger geheimen Interessen, die hinter der Inszenierung der ‹wissenschaftlich› induzierten Panik stehen sollen. Wer die böse

Frage nach dem ‹Cui bono?› zu stellen wagt, wird auf allerlei sich widersprechende Absichten stoßen, welche diese Krise zu ihren Gunsten inszeniert haben oder sie benutzen wollen. Ich brauche das alles hier nicht anzuführen, weil es letztlich müßig ist. Wer aufmerksam darauf ist, dem wird nicht entgehen, dass wachere Menschen mit elementaren Erkenntnisinteressen durch die eklatanten Widersprüche des offiziellen Narrativs geradezu *gezwungen* werden, sich mit dem zu befassen, was zugleich als ‹Verschwörungstheorien› verschrien wird. Es wird eine künstliche Szene des ‹Okkulten› installiert, die dazu dient, den aufflammenden Erkenntnistrieb von demjenigen abzulenken, was sich in den Tatsachen selber ausspricht. Auf diese *Tatsachen* aber sollten Anthroposophen unbefangen hinblicken wollen.

Das ist ja die Mahnung des jugendlichen Freundes in dem oben zitierten Brief: «Anderseits ist es notwendig, von weiter oben zu blicken und die sog. Corona-Krise im Ganzen als Tatsache anzusehen.» Welchen Gesichtspunkt ‹von weiter oben› meint er? Mir ist dies derjenige Gesichtspunkt, der sich ergibt, wenn wir uns bewusst werden, dass wir das sogenannte Weltgeschehen ohne dasjenige, was ihm *geistig zugrunde* liegt, niemals verstehen *können*. Und zugrunde liegt nichts anderes als die welthistorische Tatsache, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners seit dem 30. März 1925 *da* ist. *Wo*? In dem Untergrund der Seelen *aller* Menschen. Aus der Erkenntnis und Anerkenntnis dieser *Tatsache* erst kommen uns die Urteile zu, die dem uns als Anthroposophen obliegenden «Studium des Ganges der Weltereignisse» zugrunde gelegt werden müssen. Rudolf Steiner drückt dies am 14. August 1920[1] viel exakter so aus:

«Uns obliegt es, den Gang der Ereignisse der Gegenwart zu studieren und vor allen Dingen bei diesem Studieren zugrunde zu legen dasjenige, was uns an Urteilen zukommen kann durch die Tatsachen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber folgen.»[2]

Schon beim noch benebelten, oberflächlichen Durchlesen dieses Satzes müsste uns als die im bloßen Wortlaut gegebene erste Aussage ins Auge springen: Solange wir die Tatsachen nicht kennen und anerkennen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber folgen, kommen uns auch nicht die Urteile zu, die wir bei dem Studieren des ‹Ganges der Weltereignisse› zugrunde zu legen

[1] Rudolf Steiner, Mitgliedervortrag in Dornach, 14. August 1920, GA 199, hier S. 63.

[2] Ein ernsthaftes Durchdenken dieser Aussage müsste nach dem Motto erfolgen, das Rudolf Steiner in den ‹Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung› angibt: «Ich muss den Gedanken durcharbeiten, muss seinen Inhalt nachschaffen, muss ihn innerlich durchleben bis in seine kleinsten Teile, wenn er überhaupt irgendwelche Bedeutung für mich haben soll.» Dies kann niemals schriftlich, sondern nur im mündlichen Intensiv-Seminar im Einzelnen denkend durchgeführt werden...

haben. Anders gesagt: jedes Nachdenken über das ‹Weltgeschehen› hat keinen realen Boden und führt in die Irre (siehe oben Stufe 2), solange uns jene Urteile nicht zukommen können, weil wir *die Tatsache der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners als solcher* in ihrer Weltbedeutung nicht gründlich erkannt und verstanden haben. − Verstehen wir vielleicht zumindest, dass Rudolf Steiner hier über die Bedeutung seiner Anthroposophie – seines Wortes also − für den konkreten Gang der Weltereignisse spricht? –

Einige Seiten weiter finden wir eine andere verstörende, den obigen Satz erläuternde Aussage:

«Bei allem, was hier von mir gesprochen wird, liegt immer zugrunde die Verantwortung gegenüber dem ganzen Gang der gegenwärtigen Weltereignisse. Bei jedem einzelnen Satze, bei jedem einzelnen Worte liegt diese Verantwortung zugrunde. Ich muss das schon erwähnen aus dem Grunde, weil es nicht immer in aller Schärfe eingesehen wird.» (S. 67.)

Auch hier zunächst bloß dem Wortlaut folgend, müsste man sich ja wohl sagen: Indem Rudolf Steiner spricht, übernimmt er durch sein Wort «die Verantwortung gegenüber dem ganzen Gang der Weltereignisse». Das sagt er selber! Was soll das aber heißen? Eben dies sollen ‹die lieben Freunde› einsehen lernen. Sie sollen, wie es weiter heißt, nicht glauben, dass sie «nur zu dem, was sonst im Gang der Weltereignisse geschieht, der Inhalt der anthroposophischen Lehre» hinzusetzen könnten. Es geht also gar nicht um den Inhalt der anthroposophischen Lehre und ihre Verkündigung oder gar Auswertung, es geht um etwas ganz anderes. Wenn man dies nicht einsieht, so Rudolf Steiner, ist man «nicht im Einklange mit den Anforderungen der Gegenwart». (Ebd.) Frage: Wessen Gegenwart wo? − Was stattdessen eingesehen werden muss, kennzeichnet er dann so:

«Erinnern Sie sich, wie im Mittelpunkt der Betrachtungen, die ich seit Jahrzehnten pflege, das Problem, das Rätsel der menschlichen Freiheit steht. Dieses Problem der menschlichen Freiheit, wir müssen es heute in den Mittelpunkt einer jeglichen und wirklich geisteswissenschaftlichen Betrachtung stellen.» (Ebd.)

Nun ja, das wissen wir doch, nicht wahr? Ich bezweifle, dass die Konsequenz dieses Hinweises von den selber publizierenden ‹lieben Freunden› überhaupt jemals durchdacht worden ist. Sonst würden sie ja gewiss Abstand nehmen davon, «den (bloß unterstellten, RB) Inhalt der anthroposophischen Lehre zu-dem, was sonst im Gang der Weltereignisse geschieht, hinzuzusetzen», um die Men-

schen damit auf den verschiedenen Lebensgebieten zu beglücken.[3] Worum aber geht es denn dann? Versuchen wir eine Andeutung...

Der jugendliche Briefschreiber verweist uns im Weiteren auf zweierlei. Zum einen stellt er die Tatsache fest, dass in diesem Jahr des anonymen Herrn 2020 zum ersten Mal seit nahezu 2000 Jahren das christliche Osterfest *nicht* ‹gefeiert› werden konnte. Zum andern möchte er, dass wir den vor 100 Jahren, am 2. April 1920, einem Karfreitag, gehaltenen Vortrag Rudolf Steiners wenigstens zur Kenntnis nehmen.[4] In diesem Vortrag wird uns gesagt, dass *wir keinerlei Recht haben, in unserer Zeit irgendwie ein Ostern zu feiern*. Und zwar so lange nicht, bis wir die welthistorische Bedeutung der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners als Freiheitswissenschaft nicht in innerer Aktivität gedanklich exakt realisiert haben. Der junge Anthroposophie-Freund möchte mit diesem Hinweis zweifellos darauf hindeuten, dass die eine Tatsache und die andere in einer heute und jetzt *offensichtlichen* Beziehung stehen. Wir können uns also nunmehr fragen: Welche Instanz hat eigentlich gerade heuer den Kirchen verboten, ihren ‹lügenhaften› (so Rudolf Steiner) Osterfirlefanz wiederum abzuziehen?

Gehen wir dieser Frage ein Stück weit nach. Wir erfahren zum Beispiel in diesem Vortrag erneut, dass das von Rudolf Steiner so genannte ‹Mysterium von Golgatha› ein Ende gemacht hat der gottgegebenen Wahrnehmung des geistigen Wesens der Welt und des Menschen. Dass also die moderne Naturwissenschaft und damit der Materialismus mitsamt den Konsequenzen des materialistisch-naturwissenschaftlichen Welt- und Menschenbildes, die heuer sich uns so *herrlich* offenbaren, ihren Ursprung im Mysterium von Golgatha haben. Wir erfahren auch wiederum, warum dies so sein *muss*. …

Weiterlesen im Buch...

---

[3] In dieser ‹Corona-Krise› tun sich natürlich vor allem die ‹anthroposophischen› Ärzte mit hilfreichen oder tröstenden Hinweisen auf die rechte Hygiene, Resilienz und Salutogenese hervor. Sie gehen damit auf die unmittelbaren Bedürfnisse der Menschen ein. Was sie aber schon lange nicht mehr ausreichend tun, das ist eine gründliche Aufklärung über das Wesen von Krankheit und Gesundheit zu betreiben. Und diese Schwäche hängt wieder damit zusammen, dass die geisteswissenschaftliche Erweiterung der Medizin durch Rudolf Steiner nicht als die Forderung nach der erst grundlegenden Veränderung des (auch medizinischen) Denkens vertreten, sondern als eine wertvolle Ergänzung der Heilmittelpalette empfohlen wird. Daher kann man ja nicht erwarten, dass anthroposophische Mediziner die Absurdität der Virus-Theorie öffentlich auch nur ansprechen. Die Gefahr, sich deshalb unbeliebt und angreifbar zu machen, überlässt man den wenigen gewissenhaften materialistischen Kollegen, oder auch den Homöopathen...

[4] GA 198, S. 55ff.

BUCHVORSCHAU

Rüdiger Blankertz

RUDOLF STEINER,

die gegenwärtigen Weltereignisse –

und unsereins

Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen
in der Pandemie des verwahrlosten Denkens

EDITION NADELÖHR

Rüdiger Blankertz

RUDOLF STEINER,
die gegenwärtigen Weltereignisse –
und unsereins

Die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen in der Pandemie des verwahrlosten Denkens

14 Studien über das rechte Verhältnis zur
Anthroposophie Rudolf Steiners
2020 – 2023

Mit einem Anhang:
Etwas vom Jugendimpuls:
Was niemand sehen, was keiner hören mag

EDITION NADELÖHR

Ausstattung: Hardcover (Rundrücken), Kapitalband, Lesebändchen, 386 Seiten.

Preis:

34 € (Deutschland, Österreich)
39 CHF (Schweiz)

Bestellung beim Verlag:
Email: kontakt@edition-nadeloehr.ch
Website: www.edition-nadeloehr.ch

Ab Mitte Oktober2013 im Buchhandel (siehe unten)

1. Auflage 2023
© Edition Nadelöhr 2023
c/o AGORA – in geänderter Zeitlage
Honiggasse 3
CH-8475 Ossingen

kontakt@edition-nadeloehr.ch

ISBN 978-3-907460-05-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://dnb.dnb.de abrufbar.

Inhalt

Vorwort 7

Zur Orientierung vorab 7

Danksagung 17

(I) Rudolf Steiner, die ‹Anthroposophen› und die ‹Corona-Krise› 19

Das sogenannte Weltgeschehen 19
Die Tatsache der Anthroposophie als solcher 21
Die Verantwortung Rudolf Steiners 22
Keine Ostern 2020 24
Die Aufgabe des gegenwärtigen fünften nachatlantischen Zeitraums 25
Der Welt-Gedanke Anthroposophie als Schicksalsmacht 28
Ein Brief zu Ostern 2020 30

(II) Die Pandemie des verwahrlosten Denkens und die ‹ungeheure Pflicht› der Anthroposophen 35

Zur aktuellen Situation 35
Verstörende Aussagen Rudolf Steiners 39
Das verwahrloste Denken 40
Die ‹ungeheure Pflicht› 43
Von der Fremd- zur Selbstdiagnose 45
Vom richtigen Ansatz des Verstehens der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners 51
Mysterienstimmung – oder Weltanschauungsdilettantismus 53
Zusammenfassung 57

(III) Mit Herzblut Rudolf Steiner lesen 61

Die Not der Menschheit in Selbstbeobachtung erforschen 61
Das ungeheure Problem … 64
Die ‹gewisse Beziehung› 67

Von den Albernheiten des gewöhnlichen Lesens 71
Ein Beispiel: Die rechte Art zu fragen 76
Mit Herzblut Rudolf Steiner lesen 84

(IV/1) Die Anthroposophie selber als etwas ‹völlig Neues› auffassen 89

Was heißt es, einen Gedanken Rudolf Steiners zu denken? 90
Eine Probe 94
Zwischenbetrachtung 99
Die *Wirklichkeit* der Anthroposophie ‹als solche› 103

(IV/2) Anthroposophie als das in unserer Gegenwart Allernotwendigste begreifen 111

Die Substanz der Anthroposophie ist das *Wort Rudolf Steiners* 111
Die Notwendigkeit der Anthroposophie und die Notwendigkeit der Gegnerschaft 113
Vom Begriffsprozess 115
Die ‹Notwendigkeit der Anthroposophie› als Denkproblem 119
Eine Exploration in der Sphäre der reinen Gedanken 121
«4.5.5» – Das Drama ‹unserer Gegenwart› 122
Der Ausgangspunkt: Das Wort 124
Der Eintritt in die gegenseitigen Beziehungen 126
Eintritt in den Zeitverlauf 128
Die Trennung und der ‹Trenner› 129
Von der Herkunft des ‹Trenners› 131
Die Wesenheit des Sprechers 133
Wie der Hörer entsteht 133
Der Zuschauer kommt ins Spiel 137
Rückkehr in die Welt der Wahrnehmung 138

(IV/3) Aus dem Zentrum heraus arbeiten lernen 143

Das Erkenntnisdrama als Sozialdrama 143
Anthroposophie rechnet damit, dass sie den stärksten Widerstand findet 145
Erneuerung der Mysterien? 147
Umwertung von Sympathie und Antipathie 150
‹Zwar – aber …› 153

Der Untergang der ‹anthroposophischen› Institutionen... 155
Aus dem Zentrum der Anthroposophie heraus arbeiten lernen 161
Womit also ‹rechnet› die Anthroposophie Rudolf Steiners? 168

(IV/4) Die gewisse Beziehung zu Rudolf Steiner finden 171

Die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners: Schwere Kost 171
Aktivierung des Denkens: Der ‹Gegenstoß› 175
Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt... 179
Die ‹gewisse Beziehung› zum Autor des Buches... 180
... und das rechte Verhältnis zur Anthroposophie 183
Der naive Leser wird zurückgedrängt 186
Das Denken tritt auf 190
Zur Methode der ‹Beobachtung des Denkens› 192
Zum Beschluss 194

(V/1) Begreifen, was ‹anders lesen› lernen heischt 195

So nicht! – *Wie* nicht? 195
Die ‹anthroposophische› Bildungskatastrophe 197
Ausgangspunkt: Der gewöhnliche Gedankenprozess 202
Das Problem taucht auf 205
«Es ist nicht zu leugnen...»: 205
«Ehe anderes begriffen werden kann...» 208
«... muss es das Denken werden.» 209
Der Kampf mit der Sprache 213
Ringen um das ‹ES› 215
Unser Denken *und* die Dinge kommen vom Denken 217

(V/2) Durch Selbsterziehung im Denken zur ‹Wissenschaft vom Denken› 221

Vom Denken über das Denken 221
Zur Beschreibung des Denkens 223
Der primordiale Denkakt 226
Der ‹sich selbst beherrschende Organismus› des Wissens 228
Zur ‹Wissenschaft des Denkens› 230
Wozu das Denken gut ist... 230
«Was ist das: Denken?» 236
Sieben Merksätze für eine ‹Wissenschaft vom Denken› 237

I. ‹Denken› ist Denken – und sonst nichts!» 237
II. Denken ist nicht, Nicht-Denken ist. 241
III. Das Nicht des Denkens ist das Denken selbst. 242
IV. Das Denken besteht durch sich selbst. 243
V. Denken ist ‹Ichen›, und ‹Ichen› ist Denken 245
VI. Es gibt kein Sein außer dem Denken. 247
VII. Tableau 248

(VI/1) Unsereins, die gegenwärtigen Weltereignisse und – Rudolf Steiner 251

Vor allen Dingen… 251
Vom Umgang mit den Weltereignissen 252
Wie sollen wir die Weltereignisse studieren? 255
Die anthroposophische Geisteswissenschaft *selber* als Tatsache 258
Die Anforderungen der Gegenwart 260
Die Gegenwart Rudolf Steiners 263
Das Wort Rudolf Steiners im Weltereignis 266
Rudolf Steiner, die Weltereignisse und unsereins 274

(VI/2) Die drei Feinde der Anthroposophie in uns erkennen 277

Innere Opposition 277
Die lange Geschichte des Versagens der Anthroposophischen Gesellschaft – kurz gefasst 281
Zum Beispiel der Vorstandsstreit 288
Gesichtspunkte 289
Rudolf Steiner – die Leiche im Keller 290
Verstörende Vorgänge 293
Der Brand des Goetheanum 293
Der 8. Februar 1925 296
Die drei Feinde der Anthroposophie als ihre ‹Retter›? 298
Eine ungewöhnliche Perspektive für die kommende Anthroposophie 305

(VI/3) Für die Menschheitsentwickelung in Betracht kommen wollen… .. 307

Unsereins, die Weltkatastrophe – und Rudolf Steiner 307
Was heißt: ‹Zeitalter der Bewusstseinsseele›? 308
Unangenehme Setzungen der ‹Bewusstseinsseele› 312

Vom Todesalptraum zum Todesbewusstsein 314
Und der anthroposophische Kulturimpuls? 317
Wir ‹Anthroposophen› und die übrige Menschheit 319
Was ist zu tun, um für die Menschheitsentwickelung in Betracht zu kommen? 324

(VII/1) Den Gedanken als Schicksal begreifen 331

Die Weltlage und die ‹mitteleuropäische Mission› 331
Die Weltbedeutung der mitteleuropäischen Mission 338
Zwei Leitsätze Rudolf Steiners 341
Erstrebe des Gedankens Ersterben im All. 341
«Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.» 347
Die Apokalypse des Ich 348
Das mitteleuropäische Streben und die mitteleuropäische Mission in der Apokalypse 351

(VII/2) Die Entdeckung des Ur-Gedankens 359

Die Forderung: Fragen lernen 359
Der methodische Hinweis 365
Das Gedanken-Problem 368
Das Kriterium des Gedankens 376
Statt Gedanken – Wörter 378
Die Zersplitterung des Gedankens 381
Die Umwertung des Intellekts 383
Der Tod des Wortes in der Schrift und seine Auferstehung 386
Ergänzende Bemerkungen zu Kap. VII/2 391
Rudolf Steiner im Wortlaut 396

*

Vom Jugend-Impuls: Was niemand sehen, keiner hören will 401

Verzweifelte oder vergreiste Jugend? 402
Falsche Ambitionen und Hoffnungen 406
Der letzte Konservativismus 408
Ein Seitenblick: Und der Waldorflehrer-Beruf? 409
Anthroposophie nicht ‹verstehen›, sondern erleben 411
Beklemmung und Atemnot 412

Der schwierige Jugendimpuls 414
Der erdbebenartige Umschwung in der Menschheitsentwickelung ..421
Der Mythos der Freien Waldorfschule.....426

Vorwort

«Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt, kann dieses nicht gelesen werden.»
Rudolf Steiner, ‹Theosophie›[1]

Zur Orientierung vorab

Dieses Buch enthält 14 Studien (und einen Anhang), die als einzelne Artikel von Ostern 2020 bis Ostern 2023 in der schweizerischen Zeitschrift ‹AGORA – in geänderter Zeitlage›[2] abgedruckt worden sind. Die Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen. Sie möchten einen möglichen Zugang beschreiben zu der in Sachen Anthroposophie *alles* entscheidenden Frage: Wie sollen, wie müssen eigentlich die anthroposophischen Schriften Rudolf Steiners *richtig* gelesen werden? Denn es ist notwendig, das anthroposophische Buch Rudolf Steiners ganz ‹anders zu lesen› als man eben gewöhnlich liest, wie man es in der Schule gelernt hat. Rudolf Steiner fordert es streng und in aller Schärfe:

> «Das hat man eben nicht mitgemacht, die ‹*Philosophie der Freiheit*› anders zu lesen, als andere Bücher gelesen werden. Und das ist es, worauf es ankommt, und das ist es, worauf

[1] GA 9, Vorrede zur 3.Auflage, S. 12.

[2] www.agora-agenda.ch

> jetzt mit aller Schärfe hingewiesen werden muss, weil sonst eben einfach die Entwicklung der Anthroposophischen Gesellschaft ganz und gar zurückbleibt hinter der Entwicklung der Anthroposophie. Dann muss die Anthroposophie auf dem Umwege durch die Anthroposophische Gesellschaft von der Welt ja *gänzlich missverstanden* werden [...]» (Mitgliedervortrag am 6. Februar 1923, GA 257, S. 57ff)

Hunderte solcher beunruhigenden Hinweise treten dem Leser aus dem Werk Rudolf Steiners entgegen. Dennoch werden sie stets überlesen. Das liegt wohl in der fraglichen Sache selbst begründet. Es ist ja auch paradox: Ich lese, dass ich so, wie ich lese, Rudolf Steiner nicht lesen kann. Dieser (in diesem Buch durchgedachte) kognitive Konflikt wird vom gewöhnlichen Bewusstsein automatisch ausgeblendet. Und wenn diese Hinweise doch einmal wahrgenommen werden, so sagt man sich: Ich lese doch schon anders, nämlich gründlich, also so, wie man eben *wissenschaftliche* Bücher lesen muss. Wer ohne weiteres Nachdenken derart auf diesen Hinweis reagiert, läuft vor dem eigentlichen Problem davon, freilich ohne dies zu bemerken: Als ob man dann nicht erst recht so liest, «wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt». Hat man denn überhaupt in Selbstbeobachtung verstanden, wie man Bücher heute – in dem Zeitalter Rudolf Steiners – *prinzipiell* zu lesen pflegt?

Es gibt einige wenige Sekundärschriften, die sogar zum ‹richtigen› Studium der anthroposophischen Literatur Anweisungen geben wollen. Sie alle beschreiben aber bloß eine Lesetechnik, wie man sie – früher jedenfalls − auf dem Gymnasium und in der Universität anzuwenden hatte. Dies ist nicht jenes ‹andere› Lesen, das Rudolf Steiner fordert. Ja, solches ‹gründliche› und ‹professionelle› Lesen führt sogar oft umso sicherer an dem vorbei, was Rudolf Steiner ganz

offensichtlich meint. Und es gibt meines Wissens nur ein oder zwei allerdings gravierende Ausnahmen von dieser Regel.[3]

Immer wieder aber gibt es Leser der Bücher (und der Nachschriften der Vorträge) Rudolf Steiners, die sich durchaus als Anthroposophie-Freunde verstehen, denen wohl gerade deswegen die unbestimmte Empfindung zusetzt: Es stimmt etwas nicht mit dem Verhältnis der Anthroposophen-Gemeinschaft zu Rudolf Steiner. Ihnen kommt es so vor, als würde Anthroposophie zur Phrase, sobald ‹Anthroposophisches›, aus dem Werk Rudolf Steiners entwendet und, populär umformuliert, aus dem Munde mancher selbsternannter Anthroposophen in die Welt hinaustönt. Und manch einer wendet sich ab, weil er nicht mehr ertragen kann, was und wie in der ‹Anthro-Community› geredet und geschrieben wird. Und wenn er zudem sich selber dabei entdeckt, wie er Worte Rudolf Steiners nachmacht oder verfälscht, und dann solche nachgemachten oder verfälschten Worte Rudolf Steiners wie Falschgeld in Umlauf bringt, so ist es nicht weit bis zu dem Punkt, an welchem er meint und glaubt, die Anthroposophie Rudolf Steiners sei eben doch nichts anderes als eine Sekten-Ideologie. Zu solchen bitteren Schlüssen kommt man umso leichter, je weniger man bemerkt, wie das ursprüngliche Wort Rudolf Steiners erst zur Phrase verfälscht wird durch den Vorgang, mit dem es aber überhaupt nur an uns herankommen kann: Durch das gewöhnliche Lesen im anthroposophischen Buch. Und mit der Phrase einher geht die Unwahrhaftigkeit. Letztere ist der Ursprung der Phrase.

[3] Irene Diet, «Das Geheimnis der Sprache Rudolf Steiners, Band I: Vom ungelösten Rätsel des Verstehens» und «Vom Lesen-Lernen der Schrift Rudolf Steiners. Das Geheimnis seiner Sprache, Band II» Ignis-Verlag Berlin. – Johannes Böhnlein, «Die ‹Spiritualisierung des Intellekts›: Wege der Entschlüsselung in Rudolf Steiners ‹Philosophie der Freiheit› ad.libri 2019.

Wer zumindest eine Art Unwohlsein gegenüber dem empfindet, wie das Werk Rudolf Steiners gewöhnlich behandelt und verwertet wird, der wird in diesem Buch hoffentlich Anregungen finden können, solches Unwohlsein in klare Gedanken zu verwandeln, welche das uns von Rudolf Steiner gestellte Problem des rechten Lesens in seinem Werk in deutlichen Umrissen zeichnen. Der Leser wird bemerken können, wie hier versucht wird, aufzuzeigen, dass für seine ihn bedrückende Empfindung ein *Mangel an Wahrhaftigkeit* gegenüber der Anthroposophie Rudolf Steiners *und* der Öffentlichkeit verantwortlich ist. In dieser Empfindung spricht sich die Wahrheit aus, dass, während über mehr als ein Jahrhundert hin tausende von Anthroposophie-Freunden geglaubt haben, das richtige Verhältnis zu Rudolf Steiner und seiner Anthroposophie bereits zu haben, die ehrliche Menschenseele, die nicht in Unbescheidenheit ein Verständnis sich zuschreiben will, das sie *nicht* hat, in unserer Zeit mit der Frage ringen muss: Was ist *eigentlich* diese Anthroposophie Rudolf Steiners, was ist der anthroposophische Impuls?

In diesem Buch werden aus der Vielzahl der Äußerungen Rudolf Steiners zu dem schwerwiegenden Problem des richtigen und wahren Verhältnisses zu seiner Anthroposophie einige vor das Bewusstsein gerufen und samt den darin angedeuteten Voraussetzungen und Konsequenzen einer unbefangenen *logischen* Untersuchung unterzogen. Die Ausführungen in diesem Buch stellen sich so an die *Grenze*, die Rudolf Steiner zwischen dem gewöhnlichen Leseverhalten und dem geforderten ‹anders Lesen› zieht. Denkt man diese Ausführungen mit, so entstehen Grenzerlebnisse, in denen sich ausdrückt, was die lesende Seele als Tast-Eindruck von der geistigen Wesenheit empfängt, welche als Autor hinter den besonderen Formulierungen der als Text erscheinenden Sätze des anthroposophischen Buches wirkend steht. Und man kann sich dann selber nach und nach verdeutlichen, was diese Grenz-Eindrücke eigentlich sind…

Es ist selbstverständlich nicht möglich, das ‹anders Lesen› schriftlich so darzustellen, dass der Leser ohne die ureigene Anstrengung und somit gewöhnlich lesend das ‹anders Lesen› einfach mal praktizieren könnte. Aber ein erster Schritt kann dennoch gemacht werden, wenn man sich darauf einlassen will, in gesunder Logik gewisse Aussagen Rudolf Steiners immanent-kritisch durchzuarbeiten. ‹Immanent› bedeutet: Man verlässt oder verändert den exakten Wortlaut nicht, sondern stößt schmerzlich daran an. ‹Kritisch› insofern, als sodann an und in diesem Erlebnis des Anstoßens die nötigen feinen Unterscheidungen gemacht werden müssen, mit denen dann die saubere Trennung eintritt zwischen der Bewusstseins-Art und dem Bewusstseins-Inhalt des Lesers und der Art sowie dem *eigentlichen* Inhalt der Sätze Rudolf Steiners, die ihm beide zunächst verborgen sind. Diese kritische Trennung eröffnet erst den Weg zur selbstlosen Vertiefung in die rein gedanklichen, sinnlichkeitsfreien Ausdrucks*formen* Rudolf Steiners. Es ist dies zugleich eine Übung im ‹reinen Denken›.

In diesem Buch wird der Versuch gemacht, den großen Ernst spürbar und schließlich *denkbar* zu machen, mit dem die Forderung, ‹anders zu lesen›, an die echten Anthroposophie-Freunde herantreten soll.

Die Anthroposophie Rudolf Steiners soll ja auf der Grundlage wahrer Freiheit der Ursprung einer völligen Erneuerung der Ur-Mysterien sein. Diese wurden aus der Entwickelungs-Notwendigkeit der Menschheit zur Freiheit vollständig aufgehoben und für das Bewusstsein der Menschen vernichtet. Auch deren korrumpierte Reste müssen aus der Menschenwelt verschwinden. Die Notwendigkeit, die menschliche Freiheit zu begründen, setzte den Intellektualismus und den Materialismus in ihre paradoxe Evolutionsfunktion ein. In diese Notwendigkeit stellt sich die Anthroposophie Rudolf Steiners so hinein, dass sie ihr Schicksal davon abhängig macht, ob die durch sie gegebene Möglichkeit ergriffen wird, den Intellektualismus mittels seiner Anwendung auf die

Erscheinungsform der Anthroposophie, den anthroposophischen Text Rudolf Steiners, durch den Intellekt selber – und das heißt im ersten Schritt: durch seine Bewusstwerdung – zu überwinden.

Aber: Die weit verbreitete Illusion, Anthroposophie könne aus der ‹zeitgemäßen› und deshalb unbewusst bleibenden gewöhnlichen intellektualistisch-materialistischen Verfassung des Bewusstseins verstanden werden, stellt sich *unvermeidlich* einfach dadurch ein, dass Rudolf Steiner die verborgene (okkulte) Seite der Welt und des Menschenlebens in seinen Büchern überhaupt in Schriftgestalt *veröffentlicht* hat, und schließlich sogar auch die Zustimmung gab, dass Nachschriften seiner internen – also vor Mitgliedern gehaltenen – Vorträge gedruckt erscheinen dürfen. Damit hat sich der Autor der anthroposophischen Schriften dem gewöhnlichen Leserverhalten und damit dem völligen Missverständnis preisgegeben. Seine Anthroposophie wurde so als Tummelplatz des ungezähmten Intellekts missbraucht. Es scheint, dass damit das Schicksal der Anthroposophie besiegelt ist. Sie wird gerade auch ‹intern› immer mehr als eine – leider etwas unpopulär schwierige – Spielart des albernen Esoterismus hingestellt und aufgefasst, der in die Öffentlichkeit seit langem zielbewusst eingeschleust wird, und der ‹okkulte› Inhalte transportiert, die verwechselt werden *sollen* mit dem, was echte Anthroposophie der Menschheit zu sagen hat. Im Focus steht dabei das Wahrheitsgewissen derjenigen Menschen, die dafür verantwortlich sind, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners eben *nicht* verwechselt wird mit diesem oder jenem, was heute als Okkultismus, Mystik usw. auftritt.

Alles hängt somit davon ab, ob zuerst einzelne Menschen die *Mysterienstimmung* gegenüber der Anthroposophie − als dem Ursprung der für die Menschheitsentwickelung notwendigen neuen Mysterien-Impulses − frei entwickeln. Die Anthroposophie Rudolf Steiners tritt deshalb in der Form der Schrift in die Welt, weil damit die

Freiheit des Lesers ihr gegenüber gesichert ist, während zugleich das Schicksal der Welt und der Menschheit von dem frei zu gewinnenden *rechten* (sprich: anthroposophischen) Verhältnis zur Anthroposophie Rudolf Steiners abhängig wird. Und so stellt sich eben das Problem des rechten Lesens im anthroposophischen Buch Rudolf Steiners vor uns hin. Es zu erkennen und zu erleben, die Lösung desselben zu suchen, ist für die Zukunft der Anthroposophie – und damit für die Menschheitsentwickelung – entscheidend.

Es geht um die rechte *Mysterienstimmung* im anthroposophischen Studium. Ihr Grundkennzeichen ist die Demut, die Verehrung gegenüber Wahrheit und Erkenntnis. Auf das Lesen angewendet, erscheint diese neue Mysterien-Seelenhaltung dem gewöhnlichen Bewusstsein als völlig paradox. Wie können wir innere Demut und Bescheidenheit des Intellekts dort üben, wo doch unser Intellekt aktiv aufgerufen ist, die anthroposophischen Schriften zu verstehen, die gerade für ihn verfasst sind? Dazu müsste eine radikale *Umwendung des Willens* eintreten, die Rudolf Steiner immer wieder, zum Beispiel wie folgt beschreibt:

> Rudolf Steiner «[…] diese Demut müsste man haben, diese Bescheidenheit, [Anthroposophie] *nicht verstehen zu wollen*, *bis man sich die Möglichkeiten des Verstehens erst herbeigeführt hat.* Überall ist aber diese Bescheidenheit gerade in unserer Zeit nicht vorhanden.» [...] Es handelt sich «vor [!] allen [!] Dingen […] darum, dass in unserer Zeit eine gewisse *Seelenstimmung* nicht so leicht herbeigeführt werden kann, welche durchaus notwendig ist, wenn wirkliche Geist-Erkenntnis gewonnen werden soll. Diese Seelenstimmung ist eben die Mysterienstimmung, die darin besteht, dass man in sich das Gefühl entwickelt: *man kann etwas nicht verstehen, bevor man die Seele erst zubereitet hat, in das Verständnis*

> *einzugehen.* […] Diesen Tatbestand klar einzusehen, meine lieben Freunde, darauf kommt es an.»[4]

Die Zubereitung der eigenen Seele für die Mysterienstimmung aber wird weiter und vertieft angeregt durch die Einsicht, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners und das Weltgeschehen die zwei Seiten *einer* Wesenheit sind, die von innen und von außen zugleich auf uns wirkt. So wirken, dass die Ergebung in die Weltereignisse einerseits und die aktive denkende Hingabe an die anthroposophische Schrift Rudolf Steiners andererseits denjenigen in seine weltgeschichtliche Aufgabe hineinstellt, der sie in diesem fünften nachatlantischen Zeitraum bewusst ergreifen muss. Auch dieser Zusammenhang wird in dem vorliegenden Buch an der Hand bestimmter Aussagen Rudolf Steiners auseinandergesetzt.

Der Verfasser meint, dass die Möglichkeit des rechten Verstehens der *Weltbedeutung der Anthroposophie i*n einem ersten Schritt von jedem herbeigeführt werden kann, der sich mit den entsprechenden Hinweisen Rudolf Steiners in ernster Denkerarbeit auseinandersetzen will. Dazu darf er vor der scheinbaren Paradoxie des ‹anders Lesens› intellektuell nicht zurückweichen. Die Einsicht müsste da sein, dass er seinen Intellekt *spirituell verwandeln* kann, wenn er seine intellektuelle Kraft bei der denkenden Durchdringung der Lese-Paradoxie vollständig verbraucht. Dabei kann mit Hilfe der Aussageformen Rudolf Steiners die Erfahrung gemacht werden, dass in der Tat der ‹gesunde Menschenverstand› die Illusion eines bloß eingebildeten Verstehens überwindet. Er kann dann an das Tor des Verständnisses klopfen, das sich öffnen wird, wenn der *verwandelte* Leser *«in das Verständnis eingehen»* soll und darf.

*

[4] Mitgliedervortrag am 2. Januar 1916 in Dornach, GA 165, S. 125f.

Die 14 Kapitel dieses Buches sind in sieben Hauptschritte gegliedert, die in gewisser Weise aufeinander aufbauen und einander stützen. Aber sie können auch einzeln für sich gelesen werden. Der aufmerksame, interessierte Leser wird dann schon auch das Bedürfnis entwickeln, in der Abfolge der Kapitel weitere Hinweise auf eine methodische Dimension der Darstellung zu suchen.

Dem Buch beigegeben ist ein Anhang mit der Überschrift ‹Etwas vom Jugendimpuls›. Darin ist die Lebenswirklichkeit der Mysterien-Frage nach dem ‹anders Lesen› angesprochen.

Kempten (Allgäu), 24. Juni 2023 Rüdiger Blankertz

*

Alle Hervorhebungen in den zitierten Rudolf Steiner-Vortragstexten sind vom Verfasser vorgenommen. Hinzugefügte Hervorhebungen in Zitaten aus dem Schriftwerk Rudolf Steiners werden gekennzeichnet.

Danksagung

Die Gedanken, die in den Kapiteln dieses Buches mit den begrenzten Fähigkeiten des Verfassers um ihren angemessenen Ausdruck ringen, haben ihren Ursprung in den lebensentscheidenden Anregungen, die ihm während einer fast vierzigjährigen Mitarbeit im ‹STUDIENKREIS der Anthroposophie und sozialen Baukunst RUDOLF STEINERS› durch dessen Leiter *Sigurd Böhm* (1923-2013) zuteil geworden sind. Es waren dies weniger ‹theoretische› Anregungen. Vielmehr wurde durch die Arbeit im ‹Studienkreis Rudolf Steiners› jene individuelle Erlebnisart veranlagt, in der das Erkenntnisdrama Anthroposophie, das Sozialdrama der Welt und das persönliche Lebensdrama *in dem Studienkreis-Projekt ‹Freie Waldorfschule Kempten› (seit 2009 ‹Die Freie Schule Albris im Volkspädagogikum Albris›)* so zusammenwirken, dass das ‹Ereignis Rudolf Steiner› immer wieder *Erfahrung* wird.

Der Inhalt des Buches hat die vorliegende Gestalt vor allem durch die intensive Gesprächs-Arbeit bekommen, die seit 2013 zu den einzelnen Themen in dem vom Verfasser zu verantwortenden ‹Arbeitskreis für die Menschenkunde und Sozialpädagogik Rudolf Steiners› dank des anthroposophischen Enthusiasmus der Teilnehmer wöchentlich stattfindet. Dabei gilt mein besonderer Dank dem treuen Teilnehmer im Arbeitskreis und Freund Prof. Ulrich Hoffrage, ohne dessen sanftes Drängen und stete Ermunterung der Entschluss nicht zustande gekommen wäre, die 15 Artikel in einem doch recht umfangreichen Buch zu veröffentlichen. Er hat neben der Lektorierung der meisten der Aufsätze zudem durch seine Finanzierung auch dieses zweite Buchprojekt[5] ermöglicht. – Mein Dank gilt auch Iris-Astrid Seiler, der

[5] Rüdiger Blankertz: Das ‹Erfolgsmodell› Waldorfschule und ‹das Problem› Rudolf Steiner. 100 Jahre Waldorf – Wer feiert da eigentlich Wen für Was?

Herausgeberin und Redakteurin der Zeitschrift AGORA (Schweiz), die sich nicht scheute, ihre Leser in jeder Ausgabe seit 2018 mit meinen schwer zu lesenden Texten zu traktieren – was ihr dann auch nicht übelgenommen wurde. Sie hat dem Verfasser so den ersten Schritt in die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen ermöglicht, die doch einen erheblichen Anspruch an das Verstehen-Wollen des Publikums stellen.

Kempten (Allgäu), 3. Juli 2023 Rüdiger Blankertz

Edition Nadelöhr, Aarau 2019. 160 Seiten; Broschur, Fadenheftung.
ISBN 978-3-9525080-1-5, EUR 14.80, CHF 16.20. Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag Edition Nadelöhr. Online: ogy.de/6tqe beziehungsweise https://agora-agenda.ch/edition-nadeloehr/

Rüdiger Blankertz

Das ‹Erfolgsmodell› Waldorfschule und ‹das Problem› Rudolf Steiner

100 Jahre Waldorf – Wer feiert da eigentlich Wen für Was?

Aarau: Edition Nadelöhr, 2019. 160 Seiten; Broschur, Fadenheftung. ISBN 978-3-9525080-1-5, EUR 14.80 (DE), EUR 15.30 (AT), CHF 16.20 (freier Preis)
Erhältlich im Buchhandel oder beim Verlag (http://www.agora-magazin.ch/nadeloehr)

Aus dem Inhalt:

‹Schnakerlschulen› und ‹pädagogische Kurpfuscherei› | Das Waldorflehrer-Paradox | Das Eltern-Paradox: Der Elternabend als Apokalypse |Weltmacht Kind | Neugründung der Welt aus dem Fundament | Die wahren Grundlagen der ‹Klima-Religion› – Vom rechten Erkenntnis-Atem | ‹Erziehungskunst› – eine billige Phrase? | Worauf es ankommt | Die Freie Schule des MENSCHEN in der Erziehungskunst RUDOLF STEINERS ...

Leserstimmen: «Das Buch ist DER HAMMER!» | «Ein gefährliches Buch für die Waldorfschulen: Wenn das die Staatskirchen läsen!» |«Wohltuende Gedankenklarheit ...» | «Es bietet die Einübung in die Wahrheit der eigenen Nullität gegenüber Rudolf Steiner» | «Ich bin beruhigt, dass jemand so noch (schon?) sprechen kann.» | «Eigentlich ein Handbuch zum richtigen Studium Rudolf Steiners.» | «Der Waldorfpädagogik wird auf den heute fast vergessenen Grund gegangen.» | «Ich werde es sicher nicht nur einmal lesen.» | «Nach der erstmaligen Lektüre schon ist mir klar, dass ich mein Waldorfdiplom ehrlicherweise zurückgeben müsste» ...